

VET-Info 10/2000

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **142 (2000)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Tierarzneimittelmarkt im Blickfeld - eine Übersicht

1975: Bericht der Kartellkommission: „Der Vertrieb von Tierarzneimitteln“ (TAM).

1987/1988: Genfer Apotheker verlangen gerichtlich die Belieferung durch VTG-Mitglieder (Verband Schweizer Tierarzneimittelhersteller und -grossisten). Da die Freigabe der betroffenen 50 bis 70 Medikamente nur einen geringen Umsatzanteil ausmachen würden, wird die bestehende Wettbewerbsbeschränkung als unbedeutend beurteilt. Die Klage wird abgewiesen.

1993: Aufhebung des Exklusivvertrags über den Vertrieb von TAM zwischen GST und VTG von 1951.

1994: Untersuchung der Kartellkommission über **Wettbewerbsbeschränkungen im Arzneimittelmarkt** (nicht zu Ende geführt). 1998 eröffnet die Wettbewerbskommission WEKO eine neue Untersuchung über den Medikamentenvertrieb. Abschluss im Juni 2000 mit dem Verbot der Margen- und Rabattordnung der Sanphar.

August 1999: Voruntersuchung der WEKO über den TAM-Markt. Erste schriftliche Befragung von GST und VTG.

Januar 2000: Weiterer Fragebogen der WEKO an GST, VTG sowie an 20 ausgewählte Tierärzte. Inhaltlich geht es um Selbstdispensation, Konkurrenzverhältnisse, Sortiment und Lagerhaltung, Preisbestimmung und Absprachen. Die GST zieht einen auf Wettbewerbsrecht spezialisierten Anwalt bei. Bereits hier verweist die GST in aller Deutlichkeit auf die fehlende Qualifikation der Apotheker.

März 2000: Die Nationalrätin Simonetta Sommaruga reicht eine **Interpellation „Nutztierhaltung. Antibiotikaverbrauch“** ein. Die Antwort des Bundesrates vom 24. Mai hält fest: „Die heutige Organisation des legalen Tierarzneimittelmarktes läuft über die tierärztliche Praxis. (...) Eine Öffnung des Marktes für Tierarzneimittel würde einerseits diese Warenflusskontrolle erheblich erschweren und einem unkontrollierbaren Einsatz von Tierarzneimitteln Vorschub leisten. Andererseits würde jedoch der Wettbewerb in diesem Markt erhöht.“

25. Mai 2000: Die WEKO eröffnet die eigentliche „**Untersuchung gemäss Art. 27 des Kartellgesetzes betreffend den Vertrieb von Tierarzneimitteln gegen die Hersteller und Vertreiber von Tierarzneimitteln und gegen die Tier-**

ärzte“. Anlass: Anhaltspunkte, dass TAM beinahe nur an Tierärzte oder nur mit Rezept an Apotheken geliefert würden und damit eine unzulässige Wettbewerbsabrede vorliege.

Juli 2000: Die WEKO verschickt wiederum Fragebögen an einzelne Tierärzte und an Hersteller und Vertreiber von TAM. Unter anderem müssen die angefragten Tierärzte ganz konkrete Zahlen bezüglich Lieferanten, Preisen und Einkommen nennen.

September 2000: Die GST konstituiert sich gegenüber der WEKO als Interessenvertreterin sämtlicher Tierärzte, um statutengemäss die Interessen des Standes zu wahren.

Eine neu einberufene **GST-Arbeitsgruppe „TAM-Markt 2005“** wird nun vor dem Hintergrund der WEKO-Untersuchung kurz- und längerfristige Konzepte und Strategien entwickeln.

Die **Stossrichtung der Apotheker** wird im August durch Beiträge in der Schweizer Apothekerzeitung deutlich: „Wer verschreibt, verkauft nicht“. Die Apotheker rufen zum Sammeln von Beweisen gegen die Tierärzte auf. Ein Artikel im K-Tip giesst mit falschen Argumenten Öl ins Feuer: Der Konsument bezahle heute zuviel.

In ihren Stellungnahmen argumentiert die GST wie folgt:

- Die tierärztliche Praxis ist das Kompetenzzentrum für die Tiergesundheit.
- Der Tierarzt ist der beste Garant für die korrekte Verschreibung von TAM, zum Wohle des Tieres (Tierschutz) und des Menschen (Nahrungsmittelsicherheit).
- Nur die Tierärzte kennen die Besonderheiten bezüglich TAM-Anwendung bei verschiedenen Tierarten und Rassen. Die Apotheker verfügen über keine genügende Ausbildung in diesem Bereich.
- Die Kosten für den Tierhalter würden beim Bezug über Apotheken ansteigen (teurere Logistik, mehr Fehlmedikationen, doppelter Weg, etc.)

Wir müssen dem Konsumenten deutlich zeigen, dass er und sein Tier beim Tierarzt am besten aufgehoben sind. In diese Richtung zielen auch die bisherigen und alle zukünftigen Anstrengungen der GST. Jeder einzelne Tierarzt kann dazu tatkräftig beitragen, in dem er sich dieses Credo bei jedem Kunden vor Augen hält.

Médicaments vétérinaires : où les pharmaciens veulent-ils en venir ?

Ainsi donc les pharmaciens, s'appuyant de façon un peu inhabituelle sur la Commission de la concurrence, sont repartis à la charge. Certains journaux de consommateurs se sont fait le relais de leur « tristesse » à ne pouvoir venir au secours des animaux malades et de leurs propriétaires. Dans tout cela les vétérinaires pourraient vite passer pour les grands vilains qui tiennent à gagner de l'argent sur le malheur des autres alors que les pharmaciens distribueraient des médicaments par idéalisme.

Remettons l'église au milieu du village : les points de vue de la Commission de la concurrence et des pharmaciens sont loin d'être identiques. La ComCo étudie si la distribution (c'est à dire la remise en vue de leur vente au détail) des médicaments vétérinaires telle qu'elle est actuellement pratiquée viole éventuellement les dispositions légales en vigueur. Les pharmaciens, eux, souhaitent que la vente des médicaments vétérinaires leur soit confiée en exclusivité. Ils le disent d'ailleurs clairement dans l'éditorial du *Journal des pharmaciens* du mois d'août dernier où Markus Kamber parle de « lutte contre la dispensation par les vétérinaires » et évoque la philosophie du « Celui qui prescrit ne vend pas ».

Les pharmaciens ne sont pas très conséquents avec eux-mêmes : ils souhaitent que ce qu'ils qualifient de cartel soit démantelé mais c'est pour en créer un autre, celui des distributeurs de médicaments

(les pharmaciens) qui seuls auraient le droit de les vendre. D'autre part, on peut se demander si aujourd'hui déjà les pharmaciens ne sont pas aussi des prescripteurs puisqu'ils se vantent d'être plutôt des conseillers que des vendeurs. Concrètement, que fait le pharmacien qui conseille à son client un médicament et le lui vend ensuite ? De la prescription puis de la vente, non ?

Il s'agit donc pour nous, vétérinaires, de savoir nous présenter face à notre clientèle : mettons en valeur notre profil d'aide, de conseiller, de partenaire. Démontrons dans chacune de nos consultations et à chaque fois qu'un client nous demande un médicament que nous (et notre personnel) sommes les spécialistes de la santé animale. Appliquons avec rigueur les principes de la médecine, de la pharmacologie ainsi que les règlements qui gèrent l'emploi des médicaments vétérinaires. Ne manquons aucune occasion pour mettre en avant nos compétences professionnelles et, en cas de besoin, ne négligeons pas de démontrer clairement à nos clients que les pharmaciens ne disposent pas de connaissances en médecine vétérinaire. N'oublions pas non plus de mettre en avant que le système actuel, en plus d'être le plus sûr en matière de qualité, représente la solution la plus pratique et la plus économique pour les propriétaires d'animaux.

Hearing zum Thema „Kampfhunde“: Keine Patentrezepte

Eine sachliche Grundlage für die weitere Diskussion wollte das Bvet zusammen mit der „Arbeitsgemeinschaft aggressive Hunde“ mit dem Hearing zum Thema „Kampfhunde“ schaffen, welches am 31. August 2000 stattgefunden hat. Verschiedenste Interessengruppen präsentierten Aspekte zum Thema „Kampfhunde“ aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Ergebnisse der Tagung werden in einem Bericht zusammengefasst.

Seitens der Geschäftsleitung GST verfolgte Olivier Flechtner die Diskussionen. Er machte 4 Massnahmengruppen aus:

- 1) Information der Öffentlichkeit: Es muss das Bewusstsein gefördert werden, welche Verhaltensweisen eines Hundes normal sind.
- 2) Verantwortungsbewusstsein der Züchter und Halter fördern: Besuch freiwilliger Kurse, aber keine generelle Halterprüfung.
- 3) Identifikation, Meldepflicht, Anlaufstelle: Identifikation z.B. mittels Microchip ermöglicht die

Anordnung von Massnahmen. Eine generelle Meldepflicht ist rechtlich nur schwer umsetzbar, eine tierärztliche Meldepflicht wird abgelehnt.

4) Vollzug: Zur Verfügung von Massnahmen in Einzelfällen fehlen rechtliche Grundlagen. Diese sollen nun ausgearbeitet werden. Deshalb wurden die Bundesämter für Justiz und Polizeiwesen mit einbezogen.

Das von gewissen Seiten geforderte Rasseverbot wurde durch korrektes Zitieren der entsprechenden Studien entkräftet und abgelehnt.

2000 Jahre Christentum

Der Fortbildungstag der Vereinigung der Schweizer Tierärztinnen findet nicht wie angekündigt am 26. Oktober, sondern am 2. November 2000 in Solothurn statt.

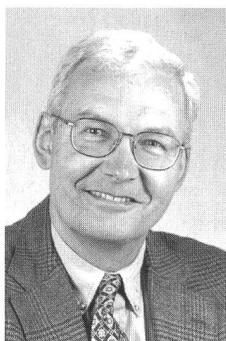
Kontakt: Christine König

koenig.beat@spectraweb.ch, 031/731 27 27

Neues aus der Berner Fakultät

Prof. Christophe Lombard neuer Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät Bern

Für die Amtsperiode 2000/2001 wurde Herr Prof. Dr. med. vet. Christophe Lombard zum Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät in Bern gewählt.



Er hat sein Amt am 1.9.2000 angetreten. Dekan Lombard ist Direktor der Klinik für kleine Haustiere und gleichzeitig Codirektor des Departementes für Klinische Veterinärmedizin. Er gehört der Fakultät als Ordinarius seit 1991 an und hatte in den vergangenen

zwei Jahren das Amt des Fakultätssekretärs inne. Als Tierarzt gehört Lombard zu den bekannten Kleintierinternisten mit besonderen Meriten in der Kardiologie. Wir wünschen Herrn Lombard für seine Amtszeit als Dekan alles Gute und erfolgreiches Wirken für die Fakultät.

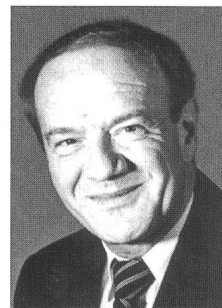
Prof. Joachim Frey neuer Ordinarius

Prof. Dr. Joachim Frey (49) ist vom Regierungsrat auf den 1.6.2000 zum Ordinarius für Veterinär-Bakteriologie und zum Direktor des gleichnamigen Instituts in Bern ernannt worden.

Joachim Frey hat an den Universitäten Genf und Uppsala Chemie, Biochemie und Molekularbiologie studiert. Er arbeitete von 1980 bis 1981 als Forschungsassistent am Max-Planck-Institut für Molekulargenetik in Berlin und wechselte dann für sechs Jahre an die Universität Genf. 1987 kam er ans Institut für Veterinär-Bakteriologie der Uni-

versität Bern, wo er sich 1992 habilitierte. 1994 wirkte er als Gastprofessor an der Université du Québec, Montréal und 1996 wurde er in Bern zum nebenamtlichen Extraordinarius befördert. Seit 1999 ist er vollamtlicher Extraordinarius und Leiter der Abteilung Forschung und Lehre am Institut für Veterinär-Bakteriologie.

Joachim Frey befasste sich vorwiegend mit der Erforschung der molekularen Mechanismen der Infektionen und Entzündungen, die durch bakterielle Krankheitserreger hervorgerufen werden. Zu seinen wichtigsten Arbeiten gehören Studien über die Schweine-Pleuropneumonie, die Lungenseuche der Rinder, die Gemsblindheit sowie Mykoplasma-Infektionen bei Wiederkäuern und Darmerkrankungen durch Clostridien beim Pferd. Die Erkenntnisse dieser Forschung sind wesentliche Grundlagen zur Entwicklung neuer, molekularer Methoden für eine schnelle und sichere Diagnostik wichtiger Tierseuchen und menschlicher Infektionskrankheiten. Die Forschungsergebnisse bilden einen massgeblichen Beitrag zur Entwicklung neuer Impfstoffe gegen Infektionskrankheiten. Die optimale Integration einer hochqualifizierten Forschung in die Sparten Lehre, Epidemiologie der Tierseuchen, Infektiologie, Klinische Bakteriologie und Dienstleistung ist für ihn ein Ziel von hoher Bedeutung.



Auf den 1.9.2000 wurde Prof. Frey zusätzlich zum Fakultätssekretär gewählt.

Sektionsmutationen

Schweizerische Vereinigung für Kleintiermedizin

Anmeldung neuer Mitglieder

Folgende GST-Mitglieder haben sich um die Mitgliedschaft bei der SVK beworben:

- Med.vet.Irene K. Keller, Schützengasse 68, 2540 Grenchen
- Dr. med. vet. Walter Regli, Regendorferstr. 42, 8049 Zürich

Einsprachen sind innert 30 Tagen schriftlich dem Sekretariat der SVK einzureichen.

Prof. Dr. B. Spiess, Sekretär der SVK

Association Suisse pour la médecine des petits animaux

Demandes d'admission

Les personnes suivantes membres de la SVS font acte de candidature à l'ASMPA:

Les oppositions doivent être transmises dans le délai de 30 jours au Secrétariat de l'ASMPA.

Prof. Dr B. Spiess, Secrétaire de l'ASMPA

Flubenol^{TRADEMARK} easy



**Breitband-
Anthelminthikum
für Hunde**

**Anthelmintique
à large spectre
pour chiens**

Zusammensetzung:	Flubendazolium 220 mg, Excip. pro compr.
Eigenschaften / Wirkungen:	Flubenol® EASY ist ein gut verträgliches und sicheres Anthelmintikum gegen Rundwürmer und gewisse Bandwürmer (<i>Taenia pisiformis</i>).
Dosierung / Anwendung:	1 Kautablette pro 10 kg KGW / Tag an 2 resp. 3 aufeinanderfolgenden Tagen.
Hersteller:	Janssen Pharmaceutica

Vertrieb Schweiz:

www.veterinaria.ch

VETERINARIA  **AG**

Grubenstrasse 40, Postfach, 8021 Zürich / Tel: 01 455 81 11

Liebe SVK Mitglieder und Gäste unseres SVK-News!

Tierärzte Umfrage

Die SVK führt in Zusammenarbeit mit der Firma EFFEMS AG eine mehrjährige Umfrage bei Kleintierpraxen und Gemischtpraxen mit erheblichem Kleintieranteil durch. Die Umfrage wird vom Institut LINK in Luzern abgewickelt, einer renommierten Befragungsfirma. Ziel ist es, den aktuellen Stand von Ausbau, Leistung, Erwerbsverhältnissen, paramedizinischen Tätigkeiten mit Schwergewicht Verkauf von Kleintierfutter und deren Entwicklung über mehrere Jahre abzuklären und diesbezüglich verlässliche Daten zu liefern. Die dazu notwendige Erhebung relativ geschäftintimer Daten erfordert ein Höchstmass an Diskretion. Dieses ist einerseits gewährleistet durch den bestehenden hohen Standard des Datenschutzes bei der Befragungsfirma und wird andererseits durch ein System der absolut anonymisierten Registrierung der eingehenden Befragungslisten bei der SVK nochmals garantiert. Adressen zu den eingegangenen Fragebögen gelangen weder zu LINK noch zu EFFEMS; die SVK wiederum erhält keinen Einblick in einzelne Fragebögen, sondern führt lediglich eine Laufnummernliste.

Die Resultate stehen zum Teil selektiv der SVK, zum Teil der Firma EFFEMS AG und zum Grosseil beiden Partnern zur Verfügung. Insbesondere bleiben Daten bezüglich des Verdienstes der Tierärzte im Besitze der SVK.

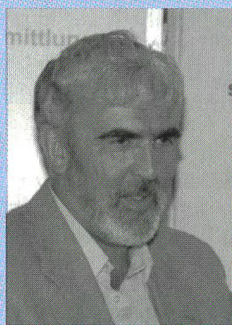
Eine Umfrage im vorliegenden Umfang, noch dazu über Jahre andauernd, ist mit einem Kostenaufwand verbunden, der weit über den Möglichkeiten unserer Standesorganisation liegt. Sie stellt deshalb eine einmalige Gelegenheit dar, zu verlässlichen Daten aus vielen Bereichen unseres Berufsstandes zu kommen. Um eine repräsentative Auswertung der geplanten Gruppen zu garantieren ist die Teilnahme von ca. 100 Praxen nötig.

Unter den Einsendern werden jährlich 3 - 4 Reisen an Kongresse verlost. Dieses Jahr sind ein Besuch des BSAVA-Kongresses in Birmingham, sowie drei Besuche der SVK Jahresversammlung in Interlaken inkl. Reise und Unterkunft für jeweils zwei Personen zu gewinnen. Die Umfrage wendet sich an alle Tierärzte der Schweiz, also auch an solche, die nicht SVK-Mitglied sind. Einzige Bedingung ist ein Kleintieranteil von mindestens 50%. Interessierte Praxen wenden sich bitte an:

Martin Seewer, Blumenweg 4, 6110 Wolhusen
Tel. 041/ 490 48 66

MS

ANIS: Beat Bigler im Verwaltungsrat



Mit viel Elan hat Beat Bigler die Nachfolge von Olivier Glardon im Verwaltungsrat der ANIS angetreten. Die SVK möchte an dieser Stelle Olivier Glardon herzlich für seine geleistete Arbeit in der ANIS danken.

In diesen Wochen und Monaten überrollt die politische Aktualität die Bemühungen der ANIS um die Verbreitung der elektronischen Tieridentifikation: Die Problematik rund um die "gefährlichen Hunde" führt einer breiten Öffentlichkeit die Notwendigkeit einer sicheren Identifikation der Hunde vor Augen. Einzelne Kantone, wie zum Beispiel Genf, gehen mit dem Beispiel voran und demonstrieren uns die Machbarkeit eines Chip-Obligatoriums. Für ein gesamtschweizerisches Chip-Obligatorium fehlen im Moment die gesetzlichen Grundlagen. Ob solche geschaffen werden können wird sich in nächster Zukunft weisen.

Im Windschatten der Bestrebungen um ein Obligatorium will die ANIS zusammen mit ihren Partnern die Bemühungen um ein "Jahr der Tieridentifikation 2001" vorantreiben. Ein erstes Projekt, welches eine Zusammenarbeit mit Futtermittelfirmen in Form eines Sacks Gratisfutter für neu gechippte Tiere vorsah, scheiterte an der geteilten Begeisterung der Tierärzte und am nicht absehbaren Aufwand für die Firmen. Neue Ideen gehen in Richtung monatlicher Verlosungen, einerseits für Tierbesitzer, andererseits für chippende Tierärzte. Die Meinung der praktizierenden Tierärzte ist gefragt. Beat Bigler ist dankbar für Stellungnahmen und Anregungen zu den neuen Vorschlägen.

UH



SVK-News

Vorstand SVK

Martin Seewer, Präsident
Gertrud Hartmeier, Past-Präsidentin
Bernhard Spiess, Sekretär
Hanspeter Steinlin, Kassier
Beisitzerinnen:
Isabelle Lehmann-Duckert,
Ursula Horisberger,
Käthi Brunner
Spezialaufgaben:
Pierre Arnold, Heinz Heinimann

Redaktion:

Ursula Horisberger, Bergweg 2,
6403 Küssnacht a/R.
Tel.: 041/ 850 35 35
Fax.: 041 850 35 44
e-mail: u.horisberger@bluewin.ch

Verein Freiburger Tierärzte — Vets 2001 in Fribourg

Wir freuen uns, auf die Durchführung dieses wichtigen Anlasses in unserem Kanton und benutzen nachfolgend gerne die Gelegenheit, uns kurz vorzustellen.

Vereinsdaten

gegründet 1921

56 Mitglieder, davon 41 praktizierende Tierärzte

zweisprachig geführt (deutsch, französisch)

5 Vorstandsmitglieder

Präsident: Andreas Luginbühl, Düdingen



Der Vorstand v.l.n.r.: A.Renz, B.Deillon, D.Thiébaud, A.Luginbühl, Ch.Clement

Aktivitäten

Mit Andreas Luginbühl steht der Verein seit 1997 unter der Leitung eines sehr aktiven und dynamischen Präsidenten. So sind eine ganze Reihe von Problemen der Tierärzteschaft in Bearbeitung oder bereits erledigt worden.

Gesundheitsgesetz: Der Verein hat dieses neue Gesetz genau studiert und seine Vorschläge mit Erfolg durchgesetzt. Im Entwurf waren die Tierärzte zu ihrem grossen Nachteil nicht oder nur am Rande erwähnt.

Tarifordnung: Nach zähen Verhandlungen wurden die seit 1992 gültigen Tarife für tierärztliche Verrichtungen endlich den heutigen Verhältnissen angepasst.

Medienkonzept: Im Mai 2000 hat die GV ein Medienkonzept verabschiedet, welches uns ein aktiveres und geordnetes Auftreten erlaubt. Das Verhalten des Vereins und seiner Mitglieder gegenüber den Medien unterliegt dadurch klaren Richtlinien.

Zusammenkünfte: Wir treffen uns alle 2 – 3 Monate zu einem Infolunch, verbunden mit fachlichen, politischen oder kulturellen Vorträgen.

Zwei Generalversammlungen pro Jahr erlauben eine speditive Beschlussfassung, insbesondere auch zuhanden der GST-Delegiertenversammlung.

Für eine entspannte Atmosphäre im Freundeskreis sorgt unser jährliches "souper traditionnel".

Kanton Freiburg

Einwohnerzahl: 237'000

Fläche: 1400 km²

Landwirtschaftsbetriebe: ca. 4000 (10% des BSP)

Tierbestand: 138'000 Kühe, 83'600 Schweine, 18'500 Schafe

Kantonemete: 22

Kantonstierarzt: Fabien Loup

Unser kleiner Kanton mit viel Landwirtschaft ist sehr stark mit Tierärzten dotiert. Eine ausreichende Existenz ist deshalb, insbesondere in den Randgebieten, oft nur durch die Führung von Gemischtpraxen möglich. Die Zweisprachigkeit ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Die Zusammenarbeit mit den Behörden, insbesondere mit dem Kantonstierarzt, der sich regelmässig an unseren Anlässen beteiligt, ist ausgezeichnet.

Vets 2001

Die zentrale Lage Freiburgs und das 1999 neu erstellte Kongresszentrum "Forum" in unmittelbarer Nähe der Autobahn sprechen sicher für die Durchführung dieses Grossanlasses an der Sprachgenze. Wir freuen uns darauf und sind gerne bereit, zum guten Gelingen beizutragen.

A. Renz, C. Clement



Die Vets 2001 finden statt vom 6. bis 8. September 2001 im Forum Freiburg.